

## Wer war Francesco Bartolomeo Conti?

Johann Joachim Quantz meint: "*Ein erfindungsreicher und feuriger, obgleich manchmal etwas bizarrer Komponist*"

Am 20. Jänner 1682 in die Generation eines Bach, Telemann oder Händel hineingeboren, erlernte der Florentiner Conti als Jüngling das Lautenspiel und stand in den Diensten des Kardinals Francesco Maria de' Medici. Mit 19 Jahren wurde Conti von Leopold I. am Wiener Hof angestellt, verließ die Stadt schon 1705 wieder, um mit dem kaiserlichen Hofkomponisten Giovanni Bononcini nach Berlin zu reisen, wo Opern seines Landsmanns aufgeführt wurden. Beim nachfolgenden Aufenthalt in London konnte er seinen Ruf als vorzüglicher Theorbist noch vergrößern, so dass er schließlich nach dem Tod des ersten Theorbisten der Kaiserlichen Hofkapelle, Orazio Clementi, 1708 an den Wiener Hof zurückkehrte, um dessen mit 1440 Gulden hoch dotierte Stelle zu übernehmen.

1713 wurde er als Nachfolger von J. J. Fux auch noch zum Hofcompositeur ernannt. In dieser Funktion schrieb er 16 Opern für den Fasching, 13 *Feste teatrali* für diverse Divertissements und 9 Oratorien für die Fastenzeit.

Unter seinen Werken finden sich darüber hinaus eine Handvoll Instrumentalwerke, darunter die erste bekannte Sonate für Mandoline solo, sowie zahlreiche Kantaten, darunter seine bis heute bekannte, von J. S. Bach bearbeitete *Cantata Languet anima mea*. Sie stehen in ihrer Qualität denen von Bach, Vivaldi und Telemann um nichts nach.

Und trotzdem ist außer dieser Kantate ist nur noch ein Werk des zu seiner Zeit so hochberühmten Komponisten nicht in Vergessenheit geraten: seine tragisch-komische Oper *Don Chisciotte in Sierra Morena*. Seine erste Oper ***Clotilda (1706)***, zu Lebzeiten Contis seine populärste, ist leider bis auf einige Ausschnitte verlorengegangen.

Interessant ist, dass Conti trotz seiner Stellung als Theorbist von diesem Instrument in seinen Kompositionen recht spärlichen Gebrauch machte.

Francesco Conti war dreimal verheiratet. Da seine zweite und dritte Frau - Maria Landini und Maria Anna Lorenzani - Sängerinnen bei Hofe waren, konnte er ihnen seine Musik quasi in die Kehle schreiben.

1726 musste er seine Stelle am Hof jedoch aus gesundheitlichen Gründen aufgeben und reiste in seine Heimat Italien. 1732 kehrte er für ein paar Monate auf seinen Posten zurück verstarb aber noch im selben Jahr in Wien.

Francesco Bartolomeo Conti war ein so hoch profilierter und angesehener Musiker und Komponist, dass der Wiener Hof mehr als ein Jahr benötigte, um einen passenden Nachfolger für ihn zu finden. Die Wahl fiel schließlich auf Antonio Caldara.

Trotz seines hohen Ansehens zu Lebzeiten gehört Conti heute noch immer zu den großen Unerforschten. Seine Partituren sind bis auf wenige Ausnahmen nicht ediert, ein detailliertes Werkverzeichnis fehlt, nur ein Bruchteil der Werke Contis sind also erschlossen. Dennoch kann man unschwer hören, dass sie eine eigene Sprache sprechen, dass Conti eine eigene Musiksprache für sich kreierte, an der am auffälligsten das Changieren zwischen traditioneller, melodischer Italianità und durch Intervallsprünge aufgebrochene Melodieführung ist.

Es steht fest, dass die Qualität seiner Kompositionen eine Wiederentdeckung mehr als nur rechtfertigt.